

Der göttliche Plan der Zeitalter

Studie 6

::Seite 85::

Die Wiederkunft unseres Herrn Ihr Zweck, die Wiederherstellung aller Dinge

Jesu zweites Kommen persönlich und vor dem Tausendjahrreiche. -- Sein Verhältnis zum ersten Kommen. -- Die Auswahl der wahren Kirche und die Bekehrung der Welt. -- Erwählung und freie Gnade. -- Gefangene auf Hoffnung. -- Prophetisches Zeugnis über die Wiederherstellung. -- Das Wiederkommen unseres Herrn offenbart die Hoffnung der Kirche und der Welt.

"Und er den euch zuvorverordneten Jesus Christus sende, welchen freilich der Himmel aufnehmen muß, bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat." -- Apostelgeschichte 3:20, 21.

Zweifellos werden alle, die mit der Schrift vertraut sind, zugeben und glauben, daß der Herr seine Jünger lehrte, daß er zu einem bestimmten Zweck, in einer bestimmten Weise und zu einer bestimmten Zeit wiederkommen werde. Es ist wahr, Jesus sagte: "Siehe ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des [dieses] Zeitalters" (Matth. 28:20), und er ist auch mit seinem Geist und in seinem Wort fortwährend bei der Kirche gewesen und hat seine Heiligen geführt, geleitet, getröstet, bewahrt und sie inmitten aller ihrer Trübsal gestärkt. Aber obwohl die Kirche zu ihrem Wohl sich bewußt gewesen ist, daß der Herr alle ihre Wege kannte und seine beständige Fürsorge und Liebe ihr widmete, sehnte sie sich doch nach seiner verheißenen persönlichen Wiederkunft; denn wenn er sagte: "Und wenn ich hingehe . . . , so komme ich wieder", so hat er damit gewiß auf ein ZWEITES PERSÖNLICHES KOMMEN hingewiesen. -- Johannes 14:3.

Manche meinen, daß er auf die Ausgießung des Heiligen Geistes hinwies oder auf die Zerstörung Jerusalems usw., aber sie übersehen augenscheinlich die Tatsache, daß er, der tot war und lebendig ist, im letzten Buche der Bibel, welches etwa sechzig Jahre nach Pfingsten, und sechsundzwanzig Jahre nach der Zerstörung Jerusalems geschrieben wurde, von diesem Ereignis als in der Zukunft liegend spricht, indem

::Seite 86::

er sagt: "Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir." Und der vom Heiligen Geist getriebene Johannes erwidert: "Ja, komm Herr Jesu." -- Offb. 22:12, 20.

Viele denken, das bilde einen Teil des Kommens Christi, daß Sünder bekehrt werden, und so lange fahre er fort zu kommen, bis die ganze Welt bekehrt sei. Dann, sagen sie, ist er ganz gekommen.

Alle diese vergessen offenbar das Zeugnis der Schrift über diesen Gegenstand. Die Schrift erklärt genau das Gegenteil ihrer Erwartung, indem sie nämlich sagt, daß die Welt bei Jesu zweitem Kommen weit davon entfernt sein wird, zu Gott bekehrt zu sein; "daß in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden eigenliebig sein, . . . mehr Vergnügungen liebend als Gott" (2. Tim. 3:1-4); daß "böse Menschen aber und Gaukler werden im Bösen fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden." (Vers 13) Sie vergessen die besondere Warnung, die Jesus seiner kleinen Herde gab: "Hütet euch", daß nicht "jener Tag plötzlich über EUCH hereinbreche, denn wie ein FALLSTRICK wird er kommen über alle [die sich nicht hüten], die auf dem ganzen Erdboden ansässig sind." (Lukas 21:35) Wir können ferner versichert sein, daß damit kein Hinweis auf die Bekehrung der Sünder gemacht wird, wenn es heißt: "Wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes", wenn sie ihn kommen sehen. (Offb. 1:7) Wehklagen alle Menschen über die Bekehrung der Sünder? Im Gegenteil, diese Stelle bezieht sich, wie wohl alle zugeben, auf Christi Gegenwart auf Erden, und lehrt, daß nicht alle auf Erden seine Erscheinung lieb haben, was doch sicherlich der Fall wäre, wenn sie alle bekehrt wären.

Manche erwarten ein wirkliches Kommen und eine persönliche Gegenwart des Herrn, aber sie SCHIEBEN DIE ZEIT dieses Ereignisses weit hinaus und behaupten, daß die Welt durch Anstrengungen der Kirche in ihrem gegenwärtigen Zustand bekehrt werden muß, und so werde das Millennium-Zeitalter herbeigeführt. Sie sagen, wenn die Welt bekehrt und Satan gebunden ist, die Erkenntnis des Herrn die ganze Erde erfüllt, und die Völker nicht mehr kriegen lernen, dann werde das Werk der Kirche in ihrem jetzigen Zustand beendet sein; und wenn sie dieses große und schwierige Werk vollbracht habe, dann werde Jesus kommen, um die irdischen

::Seite 87::

Angelegenheiten abzuschließen, die Gläubigen zu belohnen und die Sünder zu verdammen.

Einige aus dem Zusammenhang gerissene Schriftstellen scheinen diese Ansicht zu unterstützen; aber wenn wir Gottes Wort und Plan als Ganzes betrachten, so finden wir, daß sie alle die entgegengesetzte Ansicht begünstigen, nämlich, daß Christus vor der Bekehrung der Welt kommt und gerade herrschen wird, um die Welt zu bekehren; daß jetzt die Kirche geprüft wird; daß der den Überwindern verheißene Lohn darin besteht, daß sie nach ihrer Verherrlichung an der Herrschaft Jesu, des Hauptes teilnehmen dürfen; daß dies das von Gott verordnete Mittel ist, die Welt zu segnen, und daß so die Erkenntnis des Herrn alle Menschen erreichen wird. Das sind die besonderen Verheißungen des Herrn: "Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen." "Diese lebten und herrschten mit dem Christus tausend Jahre." -- Offenbarung 3:21; 20:4.

Es gibt zwei Texte, auf die sich diejenigen hauptsächlich berufen, die da behaupten, daß der Herr erst nach dem Millennium kommen werde. Der eine ist: "Und dieses Evangelium des [König-] Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbereich,

allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen." (Matth. 24:14) Man behauptet, dies beweise die Bekehrung der Welt vor dem Ende des christlichen Zeitalters. Aber ZEUGNIS ABLEGEN vor der Welt schließt doch nicht die Bekehrung der Welt ein. Der Text sagt nichts darüber, WIE das Zeugnis angenommen werden wird. Dieses Zeugnis ist schon gegeben worden. Im Jahre 1861 wiesen die Berichte der Bibelgesellschaften nach, daß das Evangelium in jeder Sprache der Erde verkündigt worden sei, obgleich lange nicht alle Millionen der Erde es angenommen hatten. Nein, nicht die Hälfte der vierzehnhundert Millionen Lebender hatten je den Namen Jesu gehört. Dennoch ist die Bedingung des Textes erfüllt; das Evangelium ist in aller Welt gepredigt worden zu einem ZEUGNIS für alle Völker.

Der Apostel (Apg. 15:14) sagt, daß der HAUPTZWECK des Evangeliums im gegenwärtigen Zeitalter der ist, "aus den Nationen ein Volk zu nehmen" für Christi Namen, die überwindende Kirche, die bei seinem zweiten Kommen mit ihm vereinigt werden und seinen Namen erhalten soll. Das

::Seite 88::

Zeugnisablegen der Welt gegenüber während dieses Zeitalters ist ein untergeordneter Zweck.

Der andere Text ist: "Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße." (Psalm 110:1) Der unklare und unbestimmte Gedanke über diesen Text scheint der zu sein, daß Christus irgendwo in dem Himmel auf einem buchstäblichen Throne sitze, bis das Werk der Unterwerfung aller Dinge für ihn durch die Kirche vollendet sei, und daß er dann komme, um zu herrschen. Das ist eine verkehrte Auffassung. Der Thron Gottes, von dem hier die Rede ist, ist kein buchstäblicher, sondern er bezeichnet seine erhabene Autorität und Herrschaft, und Jesus ist erhöht worden, um an dieser Herrschaft teilzuhaben. Paulus verkündet: "Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist." (Phil. 2:9) Er hat ihm eine MACHT verliehen, die jede andere übersteigt, dem Vater zunächst. Wenn Christus auf einem buchstäblichen Throne säße, bis seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt worden sind, dann natürlich konnte er nicht kommen, bis ihm alle Dinge untertan sind. Aber wenn der Ausdruck "rechte Hand" in diesem Text keinen bestimmten Platz oder Sitz, sondern, wie wir behaupten, Macht, Autorität, Herrschaft bezeichnet, so folgt, daß der vorliegende Text in keiner Weise mit der anderen Schriftstelle im Widerspruch steht, die da lehrt, er komme, "alle Dinge sich untertan zu machen" (Phil. 3:21), vermöge der Macht, mit der er bekleidet ist. Um dies zu verdeutlichen: Kaiser Wilhelm saß auf dem Throne Deutschlands, sagen wir; dabei denken wir aber nicht an den kaiserlichen Stuhl, den er selbstverständlich selten einnehmen konnte. Wenn wir sagen, daß er auf dem Throne ist, so meinen wir, daß er Deutschland regiert. Rechte Hand bedeutet den vornehmsten Platz, eine Stellung der Auszeichnung oder Gunst, dem Höchstregierenden zunächst. So wurde Fürst Bismarck durch den deutschen Kaiser erhöht oder zur rechten Hand seiner Macht gesetzt; und Joseph war (nicht buchstäblich, sondern der gebräuchlichen Redeweise nach) zur rechten Hand Pharaos im ägyptischen Königreiche. Mit diesem Gedanken stimmen Jesus Worte vor Kaiphas überein: "Von nun an wird es geschehen, daß ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen, ZUR RECHTEN der Kraft, und kommen auf den Wolken des Himmels." Er

::Seite 89::

wird zu seiner Rechten sein, wenn er kommt, und wird während des Millenniums und für immer zu seiner Rechten bleiben. -- Matthäus 26:64.

Eine weitere Untersuchung des von Gott geoffenbarten Planes wird uns eine umfassende Ansicht über den Zweck der ersten und zweiten Gegenwart unseres Herrn geben, wobei wir auch bedenken sollten, daß beide Ereignisse sich zueinander wie Teile ein und desselben Planes verhalten. Das besondere Werk der ersten Gegenwart war, die Menschen zu ERLÖSEN; und das der zweiten ist, die Erlösten WIEDERHERZUSTELLEN, zu segnen und freizumachen. Nachdem Jesus sein Leben als Lösegeld für alle gegeben hatte, fuhr unser Herr und Erlöser zum Himmel empor, um dies dem Vater darzustellen, und so die Sünden des Volkes zu sühnen. (Hebr. 9:12, 24) Er verzieht und läßt zu, daß "der Fürst dieser Welt" die Herrschaft des Bösen fortsetzt, bis die Erwählung der "Braut, des Lammes Weib" vorüber ist, da diejenigen, die solcher Ehren WÜRDIG werden sollen, die Widerwärtigkeiten "der gegenwärtigen argen Welt" "überwinden" müssen. Dann wird es an der Zeit sein, das Werk in Angriff zu nehmen, der ganzen Welt die großen Segnungen zu geben, die ihr durch sein Opfer verbürgt sind; und so wird er bei seiner zweiten Gegenwart alle Geschlechter der Erde segnen.

Gewiß, die Wiederherstellung und der Segen hätten sofort beginnen können, als das Lösegeld vom Erlöser bezahlt war; dann würde das Kommen des Messias nur ein einmaliges Ereignis gewesen sein; das Herrschen und Segnen hätte gleich begonnen, wie die Apostel zuerst erwarteten. (Apg. 1:6) Aber Gott hat etwas Besseres für uns (die christliche Kirche) vorgesehen (Hebr. 11:40); daher war es zu unserem Besten, daß zwischen der Herrschaft Christi und dem Leiden des Hauptes achtzehn Jahrhunderte lagen. Dieser Zeitraum zwischen der ersten und zweiten Gegenwart, zwischen dem Lösegeld für alle und dem Segen für alle, ist zur Erprobung und Erwählung der Kirche (des Leibes Christi) bestimmt; sonst wäre unser Herr nur einmal gekommen, und das Werk, das während seiner zweiten Gegenwart im Millennium stattfinden wird, wäre gleich auf die Auferstehung Jesu gefolgt. Oder, statt zu sagen, daß das Werk der zweiten Gegenwart dem der ersten auf dem Fuße gefolgt wäre, laßt uns lieber sagen, hätte Jehova nicht die Erwählung der "kleinen Herde",

::Seite 90::

des "Leibes Christi", beschlossen, so hätte die erste Gegenwart nicht damals stattgefunden, sondern würde zur Zeit der zweiten Gegenwart eingetreten sein, und unser Herr wäre nur einmal gekommen. Denn Gott hat augenscheinlich die ZULASSUNG des Bösen für sechstausend Jahre beabsichtigt, daß die Reinigung von allem und die Wiederherstellung aber im siebenten Jahrtausend vollbracht werden soll.

So sieht man, daß das erste Kommen Jesu, als das Opfer und Lösegeld für die Sünder, der Zeit des Segens und Wiederherstellens gerade lang genug voranging, um die Erwählung seiner "kleinen Herde", der "Miterben", zu ermöglichen. Das erklärt in etwa den auffallenden Verzug von seiten Gottes in der Austeilung des verheißenen Segens, nachdem das Lösegeld dieselbe doch ermöglicht. Der Segen wird, wie ursprünglich geplant, erst zur festbestimmten Zeit kommen, obwohl der Preis, um eines überaus herrlichen Zweckes willen, schon länger hinterlegt ist, als

Menschen je gedacht haben.

Der Apostel belehrt uns, daß der Herr Jesus während der ganzen Zwischenzeit, von seiner Himmelfahrt bis zum Anfang der Zeiten der Wiederherstellung oder dem Millennium- Zeitalter, von der Erde abwesend, im Himmel gewesen ist. "Welchen freilich der Himmel aufnehmen muß, BIS zu den Zeiten der Wiederherstellung" usw. (Apg. 3:21) Da die Schrift also lehrt, daß der Zweck der zweiten Gegenwart unseres Herrn die "Wiederherstellung aller Dinge" ist, und daß zur Zeit seiner Erscheinung die Völker, weit davon entfernt, bekehrt zu sein, vielmehr zornig sind (Offenb. 11:18) und sich ihm widersetzen, so muß zugegeben werden, daß entweder die Kirche ihre Aufgabe zu erfüllen versäumt hat, und Gottes Plan in diesem Punkt vereitelt worden ist, oder, wie wir behaupten und gezeigt haben, daß im gegenwärtigen Zeitalter von der Kirche nicht erwartet wurde, die Welt zu bekehren, sondern daß es ihre Aufgabe gewesen ist, das Evangelium in aller Welt ZU EINEM ZEUGNIS zu predigen, und sich selbst unter göttlicher Leitung für ihr großes Werk der Zukunft vorzubereiten. Gott hat seine Macht, die Welt zu bekehren, durchaus noch nicht erschöpft. NEIN, IM GEGENTEIL, ER HAT DIE BEKEHRUNG DER WELT NOCH NICHT EINMAL VERSUCHT.

::Seite 91::

Manchen mag dies als sonderbarer Ausspruch erscheinen; aber laßt uns darüber nachdenken. Wenn Gott wirklich solch ein Werk vorhatte, ist es ihm nicht augenscheinlich mißlungen? Nur ein kleiner Teil der Milliarden der Erde, wie wir gesehen haben, hat je von dem EINZIGEN Namen, in welchem wir errettet werden können, gehört, von ihrer Bekehrung ganz zu schweigen. Wir haben nur in etwas starker Weise die Ansicht und Lehre einiger Hauptsekten, der Baptisten, Presbyterianer und anderer, ausgedrückt, daß Gott nämlich jetzt aus der Welt eine "kleine Herde", eine Kirche, auserwählt. Sie glauben, daß Gott nichts weiter tun wird, als diese Kirche erwählen, während wir fanden, daß die Schrift einen weiteren Schritt in dem göttlichen Plan lehrt, eine Wiederherstellung für die Welt, welche durch die Kirche, sobald sie vollzählig und verherrlicht ist, bewirkt werden soll. Die "kleine Herde", die Überwinder dieses Zeitalters des Evangeliums, sind der Leib "des Samens", "des Christus", in oder durch welchen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Wie schwierig muß es für die sein, die da behaupten, daß Jehova nur sechstausend Jahre lang die Welt zu bekehren versuchte und es ihm immer mißlungen sei, eine solche Ansicht mit der Versicherung der Bibel zu vereinigen, daß Gottes Absicht besteht, und daß sein Wort nicht leer zu ihm zurückkehren, sondern ausrichten wird, WOZU ER ES GESANDT HABE. Die Tatsache, daß die Welt noch nicht bekehrt worden ist, und daß die Erkenntnis des Herrn die Erde noch nicht erfüllt hat, ist ein Beweis, daß sein Wort dazu noch nicht GESANDT worden ist. -- Jesaja 46:10; 55:11.

Das bringt uns auf zwei Lehrmeinungen, die jahrhundertlang die Christenheit zersplittert haben, nämlich "ERWÄHLUNG" und "FREIE GNADE." Daß diese beiden Lehren, trotz der scheinbaren Gegensätzlichkeit, in der Bibel begründet sind, wird kein Bibelforscher leugnen. Dieser Umstand sollte uns sofort zu dem Gedanken leiten, daß beide in irgendeiner Weise wahr sein müssen; aber auf keine andere Weise können sie in Einklang miteinander gebracht werden, als durch Beobachtung des im Himmelreich geltenden Gesetzes, ORDNUNG, und indem in dieser Sache das Wort der Wahrheit "recht geteilt wird." (2. Tim. 2:15) Diese Ordnung, wie sie der

Plan der Zeitalter darstellt, zeigt, wenn sie

::Seite 92::

beachtet wird, klar und deutlich, daß während des gegenwärtigen und vergangenen Zeitalters eine ERWÄHLUNG stattgefunden hat, und daß Gott für die Welt im allgemeinen während des Millennium-Zeitalters Vorsorge getroffen hat, was der Unterscheidung wegen als FREIE GNADE bezeichnet wird. Wenn die unterscheidenden Merkmale der Zeitalter, die im vorhergehenden Kapitel ausgeführt wurden, im Sinne behalten werden, und alle Stellen, die sich auf "Erwählung" und "freie Gnade" beziehen, untersucht und an ihren Platz gestellt werden, so wird man finden, daß die Stellen, die von der Erwählung handeln, alle auf das gegenwärtige und vergangene Zeitalter anzuwenden sind, während die Stellen, welche freie Gnade lehren, ausnahmslos im nächsten Zeitalter Erfüllung finden.

Erwählung jedoch, wie sie in der Bibel gelehrt wird, ist nicht willkürlicher Zwang oder unvermeidliches Schicksal, wie gewöhnlich von ihren Vertretern geglaubt und gelehrt wird, sondern eine Auswahl nach Tauglichkeit und Verwendbarkeit für das, was Gott nach seinem Ratschluß während des festgesetzten Zeitabschnittes vorhat.

Die Lehre von der freien Gnade, von den Arminianern vertreten, ist ebenfalls eine viel großartigere Entfaltung der überreichen Gnade Gottes, als ihre eifrigsten Vertreter je gelehrt haben. Gottes Gnade oder Gunst ist immer frei in dem Sinne, daß sie unverdient ist, aber seit dem Sündenfall bis auf die Gegenwart sind gewisse Gnaden Gottes auf besondere Personen, Völker und Klassen beschränkt gewesen, während im nächsten Zeitalter die ganze Welt eingeladen werden wird, die dann dargebotene Gnade unter den DANN ALLGEMEIN GELTENDEN BEDINGUNGEN zu erhalten, und: "Wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst." -- Offenbarung 22:17.

Wenn wir zurückblicken, so gewahren wir die Erwählung eines Abraham und einiger seiner Nachkommen als Kanäle, durch welche der kommen sollte, der alle Geschlechter der Erde segnen soll, der verheißene Same. (Gal. 3:29) Wir sehen auch die Erwählung Israels aus allen anderen Völkern, als das eine Volk, an dem Gott vorbildlicherweise darstellte, wie das große Werk für und an der Welt vollbracht werden soll. Seine Befreiung aus Ägypten, sein Kanaan, seine Bündnisse, seine Gesetze, seine Opfer für die Sünden, für das Hinweg-

::Seite 93::

nehmen der Schuld und zur Besprengung des Volkes, und seine Priesterschaft, um dies alles auszuführen, das alles war ein Bild im kleinen und eine vorbildliche Darstellung der wirklichen Priesterschaft und der wirklichen Opfer zur Reinigung der ganzen Menschenwelt. Von diesem Volke sprach Gott: "Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt." (Amos 3:2) Bis Christus kam, wurde dieses Volk allein anerkannt; ja auch noch nachher, denn Jesu Amtstätigkeit war auf die Juden beschränkt, und auch seinen Jüngern erlaubte er nicht, anders zu handeln. Als er sie aussandte, sprach er zu ihnen: "Gehet nicht auf einen Weg der Nationen, und gehet nicht in eine Stadt der Samariter." Warum, Herr? Er erklärte: "Weil ich nicht gesandt bin, als nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel." (Matth. 10:5, 6; 15:24) Seine ganze Zeit bis zum Tode war ihm gewidmet, und da erst fand sein erstes Werk für die Welt statt, die erste Entfaltung seiner freien und allumfassenden Gnade, die in

der Tat in "festbestimmter Zeit" allen zum Segen gereichen soll.

Diese, Gottes größte Gabe, war auf kein Volk, auch auf keine Klasse beschränkt. Sie war nicht für Israel, sondern für die ganze Welt; denn Jesus Christus schmeckte durch Gottes Gnade den Tod FÜR ALLE. -- Hebräer 2:9.

Und auch jetzt, im Evangelium-Zeitalter, findet eine gewisse Art Erwählung statt. Einige Teile der Welt sind mit dem Evangelium, das für alle, die es hören, frei und umsonst ist, mehr begnadigt als andere. Wirf einen Blick auf eine Landkarte und sieh, wie klein der Teil ist, der auch nur einigermaßen durch das Evangelium Christi erleuchtet oder gesegnet ist. Vergleiche dich selbst und deinen Vorzug und deine Erkenntnis mit den Millionen, die heute in heidnischer Finsternis stecken, die den Ruf nie hörten und folglich nie berufen waren. Wenn die aus der Welt berufene Schar (berufen, Söhne Gottes, Erben Gottes und Miterben Jesu Christi, unseres Herrn zu sein) ihre Berufung und Erwählung fest gemacht hat und vollzählig ist, DANN WIRD DER PLAN GOTTES ZUM HEILE DER WELT ERST ANGEFANGEN HABEN.

Erst wenn der Same ausgewählt, entwickelt und zur Macht erhöht ist, wird er der Schlange den Kopf zertreten. "Der Gott des Friedens aber wird in KURZEM den Satan

::Seite 94::

unter eure Füße zertreten." (Römer 16:20; 1. Mose 3:15) Das christliche Zeitalter ist bestimmt, die keusche Jungfrau (die gläubige Kirche -- die Braut) für den kommenden Bräutigam bereit zu machen. Und am Ende des Zeitalters, wenn sein Weib sich "bereitet" hat, kommt der Bräutigam, und "die bereit waren, gingen mit ihm ein zur Hochzeit." (Offb. 19:7; Matth. 25:10) Der zweite Adam und die zweite Eva werden eins, und dann beginnt das glorreiche Werk der Wiederherstellung. In der nächsten Weltordnung, in den neuen Himmeln und der neuen Erde, ist die Kirche nicht länger die vertraute Jungfrau, sondern die vermählte Braut; und dann wird "der Geist und die Braut sprechen: Kommt! Und wer es hört, der spreche: Kommt! Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst." -- Offenbarung 22:17.

Das Evangelium-Zeitalter ist keineswegs das Ende der Mission der Kirche, sondern nur die notwendige Vorbereitung für das große Werk der Zukunft. Nach diesem verheißenen Segen sehnt sich die ganze Schöpfung und liegt in Geburtswehen bis jetzt, wartend auf die OFFENBARUNG der Söhne Gottes. (Römer 8:22, 19) Und eine köstliche Gewißheit ist es, daß in unseres Vaters Plan NICHT NUR FÜR DIE LEBENDEN, SONDERN EBENSOWOHL FÜR DIE VERSTORBENEN im kommenden Zeitalter freie Gnade als segensreiche Gelegenheit im vollsten Maße vorgesehen ist.

Einige, die etwas von dem Segen, den sein zweites Kommen bringen soll, erkennen, und in etwa die Tatsache zu würdigen wissen, daß der Herr kommt, um die durch seinen Tod erworbenen großen Segnungen auszuteilen, verfehlen gerade diesen Punkt zu erkennen, nämlich: Daß die glorreiche Regierung des Messias sich derer, welche in den Gräbern sind, ebenso sehr annehmen wird, wie derer, welche in jener Zeit noch nicht ganz in der Knechtschaft der Vergänglichkeit, im Tode, versunken sein werden. Aber so bestimmt Jesus für ALLE starb, so bestimmt müssen alle die Segnungen und die Gelegenheit erhalten, die er durch sein eigenes teures Blut erkaufte hat. Folglich müssen wir im Millennium für alle, die in, wie für alle, die nicht in den Gräbern sind, Segnungen erwarten; und reichlichen Beweis werden wir hierfür

finden, wenn wir das Zeugnis des Herrn weiter untersuchen. Eben darum, weil ihre Erlösung in Gottes Plan beschlossen ist, werden

::Seite 95::

die, die in den Gräbern sind, "GEFANGENE DER HOFFNUNG" genannt.

Nach ungefährender Schätzung haben während der sechstausend Jahre seit der Erschaffung Adams etwa hundertdreißig Milliarden menschlicher Wesen in der Welt gelebt. Bei der allergünstigsten, irgendwie begründeten Annahme waren wohl davon kaum eine Milliarde Heilige Gottes. Diese übertriebene Schätzung läßt die ungeheuerere Zahl von hundertzweiundvierzig Milliarden (142 000 000 000) übrig, die ohne Glauben und Hoffnung auf den EINZIGEN Namen unter dem Himmel, oder unter den Menschen, in dem wir errettet werden können, in den Tod gegangen sind. Ja, die überwiegende Mehrheit derselben hat weder Jesum gekannt, noch von ihm gehört, konnte also nicht an ihn glauben, von dem sie nichts gehört hatte.

Was, fragen wir, ist aus dieser unermeßlichen Menge geworden, von welcher Zahlen nur einen ganz unvollkommenen Begriff geben? Was ist ihr Los, und was wird es demaleinst sein? Hat Gott für sie, deren Zustand er vorausgesehen haben muß, keine Vorkehrungen getroffen? Oder hat er vor Grundlegung der Welt für ihre hoffnungslose ewige Qual schreckliche und unbarmherzige Vorsorge getroffen, wie einige seiner Kinder behaupten? Oder hat er in der Höhe und Tiefe, Länge und Breite seines Planes einen Weg für sie bereitet, daß alle noch zur Erkenntnis dieses EINZIGEN NAMENS gelangen und durch gehorsame Erfüllung der Bedingungen ewiges Leben genießen können?

Auf diese Fragen, die jeder nachdenkende Christ sich vorlegt und der Wahrheit gemäß und in Übereinstimmung mit dem Wesen Jehovas beantwortet zu sehen wünscht, erfolgen mannigfaltige Antworten: --

ATHEISMUS antwortet: Sie sind ewig tot; es gibt kein Leben nach dem jetzigen, sie werden nie wieder leben.

CALVINISMUS antwortet: Sie waren nicht erwählt, errettet zu werden. Gott verordnete und bestimmte zuvor, daß sie verloren gehen, zur Hölle fahren sollten, und dort sind sie jetzt, in Schmerz sich krümmend, wo sie für immer verbleiben werden, ohne Hoffnung.

ARMINIANISMUS antwortet: Wir glauben, daß Gott viele von ihnen um ihrer Unwissenheit willen entschuldigt. Wer nach seinem besten Wissen tat, was er konnte, wird gewiß

::Seite 96::

ein Glied "der Gemeinde der Erstgeborenen" sein, selbst wenn er nie von Jesu gehört hätte.

Zu dieser letzten Ansicht neigt die große Mehrzahl der Christen aller Konfessionen (wenn es auch nicht in ihren Glaubensbekenntnissen steht), und zwar aus dem Gefühle entspringend, daß irgendeine andere Ansicht mit Gottes Gerechtigkeit unvereinbar wäre. Aber unterstützt die Schrift diese Ansicht? Lehrt sie, daß Unwissenheit ein Grund der Errettung ist? Nein, der einzige Grund der Errettung, von dem die Schrift redet, ist der GLAUBE an Christum als unseren Erlöser und Herrn. "Durch die Gnade seid ihr errettet MITTELST DES GLAUBENS." (Eph. 2:8)

Rechtfertigung durch Glauben ist der Felsengrund des ganzen Gebäudes der christlichen Lehre. Auf die Frage: Was muß ich tun, um errettet zu werden? antworten die Apostel : Glaubet an den Herrn Jesum Christum. "Es ist auch KEIN ANDERER Name unter den Himmeln, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen" (Apg. 4:12); "denn jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden." -- Röm. 10:13.

Paulus urteilt aber, daß ein Mensch erst das Evangelium hören muß, ehe er glauben kann, wenn er sagt: "Wie sollen sie nun den anrufen, an welchen sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von welchem sie nichts gehört haben?" -- Röm. 10:14.

Manche behaupten, Paulus lehre, daß UNWISSENHEIT die Menschen retten würde, wenn er sagt, daß "die Nationen, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz sind". (Röm. 2:14) Sie schließen daraus, daß das Gesetz, das ihnen ihr Gewissen gibt, genüge, um sie zu rechtfertigen. Aber das ist ein großes Mißverständnis. Paulus will hier gerade beweisen, daß die ganze Welt vor Gott schuldig sei (Röm. 3:19); daß die Heiden, die das geschriebene Gesetz nicht hatten, durch das Licht des Gewissens VERURTEILT, aber nicht gerecht gesprochen würden; ob es sie nun entschuldige oder anklage, es beweise, daß sie die Vollkommenheit nicht erreicht und des Lebens unwürdig seien, gerade wie die Juden durch das geschriebene Gesetz, das sie hatten, verurteilt wurden, -- "denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde." (Röm 3:20) Das den Juden gegebene Gesetz offenbarte ihre Schwachheit und hatte den Zweck, ihnen zu zeigen, daß sie unfähig seien,

::Seite 97::

sich selbst zu rechtfertigen; "denn aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm [Gott] gerechtfertigt werden." Das geschriebene Gesetz VERURTEILTE DIE JUDEN; und das Licht des Gewissens, das die Nationen, alle, die nicht Jesu nachfolgen, besaßen, war genug, um SIE ZU VERURTEILEN; und so ist jeder Mund verstopft, das Recht zum Leben etwa zu fordern, und die ganze Welt ist vor Gott schuldig.

Wenn wir Jakobus Ausspruch betrachten (Jak. 2:10), daß, "so jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an EINEM, der ist es ganz schuldig" und hat keinen Anspruch auf die von dem Gesetzesbund verheißenen Segnungen, so wird uns klar werden, daß wahrlich "da ist kein Gerechter, auch nicht einer". (Röm. 3:10) Und so schließt die Schrift alle Hoffnungstüren, außer einer, zu. Sie zeigt, daß nicht einer der Verurteilten fähig ist, durch verdienstvolle Werke sich das ewige Leben zu sichern, und daß es ebenso nutzlos ist, Unwissenheit als Grund der Errettung geltend zu machen. Unwissenheit kann niemandem auf den LOHN des Glaubens und Gehorsams Anspruch geben.

Viele Christen, die nicht glauben wollen, daß so viele Millionen unwissender Kinder und Heiden ewig verloren sein sollen (und das, wie sie gelehrt wurden, an einem Ort ewiger und hoffnungsloser Qual), bestehen trotz dieser Bibelaussagen darauf, daß Gott die Unwissenden nicht verurteilen wird. Wir bewundern ihre Weitherzigkeit und ihre Anerkennung der Güte Gottes, aber dringen in sie, nicht zu voreilig mit dem Verwerfen oder Außerachtlassen von Bibelaussagen zu sein. Gott hat eine Segnung für alle vorgesehen, aber auf bessere Art und Weise als durch Unwissenheit.

Aber handeln die Genannten auch nach dem, was sie zu glauben behaupten? Nein! Trotzdem sie zu glauben bekennen, daß der Unwissende um seiner Unwissenheit willen errettet wird, fahren sie doch fort, unter Daranwendung von tausenden

wertvollen Leben und Millionen an Geld, Missionare zu den Heiden zu senden. Wenn alle oder nur die Hälfte von ihnen durch Unwissenheit errettet werden, so fügt man ihnen ja wirklichen Schaden zu, wenn man Missionare aussendet, die sie über Christum belehren sollen; denn ungefähr nur einer aus tausend glaubt, wenn Missionare zu ihnen kommen. Wenn diese Meinung richtig wäre, so würde es viel besser sein, sie in Unwissenheit zu lassen; denn dann würde ein viel

::Seite 98::

größerer Teil errettet werden. Könnten wir, bei weiterer Verfolgung dieses Gedankenganges, dann nicht schließen, daß ALLE MENSCHEN errettet würden, wenn ALLE von Gott in Unwissenheit gelassen würden? Wenn das aber der Fall wäre, so wäre auch die Fleischwerdung und das Sterben Jesu nutzlos, und das Predigen und Leiden der Apostel und Heiligen umsonst, und das sogenannte Evangelium statt gute Botschaft sehr böse Botschaft. Für die, welche die calvinistische Ansicht (über Vorherbestimmung) glauben, ist es noch ungereimter und unvernünftiger, Missionare auszusenden.

Aber die Bibel, die voll von Missionsgeist ist, lehrt nicht, daß es mehrere Wege zur Errettung gibt, einen Weg durch den Glauben und einen anderen durch Unwissenheit. Auch lehrt sie nicht die Gott verunehrende Lehre der unabänderlichen Vorherbestimmung. Während sie jegliches andere Hoffnungstor für das menschliche Geschlecht verschlossen zeigt, weist sie mit allem Nachdruck auf den einzigen Weg hin und verkündet, daß, wer auch immer will, eine Gelegenheit, zum Leben einzugehen, erhalten wird, und zeigt, daß alle, welche jetzt die wunderbare Gelegenheit einzugehen nicht sehen oder würdigen, in festbestimmter Zeit zur vollen Erkenntnis und zum Verständnis derselben gebracht werden sollen. Der EINZIGE WEG, durch den alle Glieder des verurteilten Geschlechtes zu Gott kommen können, ist nicht durch eigene Werke, noch durch Unwissenheit, sondern durch den Glauben an das teure Blut Christi, das die Sünde der Welt wegnimmt. (1. Petr. 1:19; Joh. 1:29) Das ist das Evangelium, die frohe Botschaft großer Freude, "DIE ALLEM VOLKE WIDERFAHREN WIRD."

Laßt uns nun einmal die Dinge betrachten, gerade wie Gott davon redet, und die Offenbarung seines Charakters ihm selbst zu überlassen. Laßt uns fragen, was ist aus den hundertzweiundvierzig Milliarden geworden?

Was auch immer aus ihnen geworden sein mag, darüber können wir sicher sein, daß sie jetzt nicht in einem Zustand der Qual sind, weil die Schrift nicht nur lehrt, daß der Kirche ihr voller und ganzer Lohn erst zur Zeit der zweiten Gegenwart Christi zuteil werden wird, sondern auch, daß die Ungerechten dann erst ihre Strafe erhalten sollen, da er alsdann einem jeglichen vergelten wird nach seinen Werken. (Matth. 16:27) Was ihr gegenwärtiger Zustand auch sei, ihr voller

::Seite 99::

Lohn kann es nicht sein, denn Petrus sagt: "Der Herr weiß . . . die Ungerechten aber aufzubewahren auf den Tag des Gerichts, um bestraft zu werden" (2. Petr. 2:9); und das wird er auch tun.

Aber der Gedanke, daß so viele unserer Mitgeschöpfe je verloren gehen sollten, weil sie die zur Errettung nötige Erkenntnis nicht gehabt haben, ist für jeden, der noch

einen Funken Liebe und Mitleid hat, wahrhaft schrecklich. Zudem gibt es auch eine ganze Reihe von Schriftstellen, die sich mit allem diesem unmöglich in Harmonie bringen lassen. Laßt uns sehen. Wenn wir annehmen, daß dieses Leben die einzige Gelegenheit ist, das ewige Leben zu erlangen (alle Hoffnung einer Wiederherstellung im kommenden Zeitalter beiseite lassend), wie sollen wir dann im Lichte der Vergangenheit und Gegenwart die Aussagen verstehen: "Gott ist Liebe", und "also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen"? (1. Joh. 4:8; Joh. 3:16) Sollte man nicht meinen, daß Gott, wenn er die Welt so sehr liebte, nicht allein Vorkehrungen getroffen haben könnte, daß die Gläubigen errettet würden, sondern auch, daß alle hätten hören können, um glauben zu können?

Ferner, wenn wir lesen: "Das war das wahrhaftige Licht, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet" (Joh. 1:9), so sagt uns unsere Beobachtung, nein, nicht jeder ist erleuchtet worden. Soviel wir sehen können, hat Jesus nur wenige Milliarden der Erde erleuchtet. Selbst in diesen aufgeklärten Tagen ist bei Millionen Heiden kein Anzeichen solcher Aufklärung zu finden, so wenig wie bei den Sodomitern und vielen anderen in den verflossenen Zeitaltern.

Wir lesen, daß Jesus Christus durch Gotte Gnade FÜR ALLE den Tod schmeckte. (Hebr. 2:9) Aber wenn er für die hundertdreißig Milliarden den Tod schmeckte, und derselbe aus anderen Ursachen nur für eine Milliarde wirksam wurde, war die Erlösung dann nicht verhältnismäßig ein Fehlschlag und die obige Aussage des Apostels viel zu hoch? Und wenn wir ferner lesen: "Siehe, ich verkündige euch große Freude, die ALLEM Volke widerfahren wird" (Luk. 2:10), und um uns her gewahren wir, daß es nur einer "kleinen Herde" und nicht allem Volk eine frohe Botschaft gewesen ist, könnte das bei uns nicht Zweifel aufkommen lassen, ob

::Seite 100::

die Engel die Güte und Erhabenheit ihrer Botschaft nicht etwa vergrößert und die Bedeutung des Werkes, das der von ihnen angekündigte Messias hinausführen sollte, zu hoch veranschlagt haben?

Noch ein anderes Bibelwort lautet: "Denn Gott ist EINER und EINER Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle." (1. Tim. 2:5, 6) Ein Lösegeld für alle? Warum sollten dann nicht alle vom Tode Christi Nutzen haben? Warum sollten nicht ALLE zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, damit sie glauben können, wenn sie wollen?

Wenn wir den Schlüssel nicht besitzen, wie dunkel, wie unvereinbar erscheinen diese Aussagen; aber wenn wir den Schlüssel zu Gottes Plan finden, dann erklären alle diese Stellen mit einer Stimme: "Gott ist Liebe." Dieser Schlüssel ist im letzten Teil der angeführten Schriftstelle zu finden: "Der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu SEINER ZEIT [ZUR BESTIMMTEN ZEIT] VERKÜNDIGT WERDEN SOLL." Gott hat für alles eine festbestimmte Zeit. Er hätte es diesen allen in ihrer vergangenen Lebenszeit bezeugen lassen können; aber da er es nicht tat, so beweist das, daß ihre bestimmte Zeit noch in der Zukunft liegt. Für diejenigen, welche zur Kirche, seiner Braut, gehören und die Ehren des Himmelreiches teilen werden, bedeutet die Gegenwart die "bestimmte Zeit" zu hören; und wer jetzt ein Ohr hat zu hören, der möge hören und achthaben, und je nach dem Grade seiner Bereitwilligkeit wird er gesegnet werden. Obgleich Jesus für uns das Lösegeld gab, lange bevor wir geboren waren, so war doch unsere "festbestimmte Zeit", es zu

hören, erst lange danach; und nur unser Verständnis desselben machte uns verantwortlich; und das auch nur soweit, als unsere Fähigkeit und unsere Erkenntnis reichten. Derselbe Grundsatz ist auf alle anwendbar; zu Gottes festbestimmter Zeit wird es allen bezeugt werden, und allen wird es dann, wenn sie wollen, möglich sein, zu glauben und dadurch gesegnet zu werden.

Die vorherrschende Meinung ist, daß mit dem Tode alle Prüfungszeit endet; aber es gibt keine Schriftstelle, die das lehrt; und alle oben angeführten Schriftstellen und viele andere würden zum mindesten bedeutungslos sein, wenn der Tod das Ende jeglicher Hoffnung für die unwissenden

::Seite 101::

Massen der Welt wäre. Die eine Schriftstelle, die man anführt, um diese allgemein festgehaltene Ansicht zu beweisen, ist: "Wo der Baum fällt, da bleibt er liegen." (Pred. 11:3) Wenn dies irgendeine Beziehung auf des Menschen Zukunft hat, so zeigt es nur, daß mit ihm, in welchem Zustand er auch in das Grab sinkt, keine Veränderung stattfindet, bis er wieder aus demselben auferweckt wird. Das ist das einstimmige Zeugnis aller Schriftstellen, die über diese Sache handeln, wie in den folgenden Kapiteln gezeigt werden wird. Da Gott nicht vorhat, den Menschen um seiner Unwissenheit willen zu erretten, sondern will, "daß ALLE MENSCHEN zur Erkenntnis der Wahrheit kommen" (1. Tim 2:4), und da die Masse der Menschen in Unwissenheit starb und in der Hölle (Scheol, Grab), wo die ganze Menschheit sich befindet, weder Tun, noch Überlegung, noch Kenntnis, noch Weisheit ist (Pred. 9:10), darum hat Gott für die Auferweckung der Toten Vorsorge getroffen, um sie zur Erkenntnis, und wenn sie wollen, zum Glauben und zur Errettung zu bringen. Es ist folglich dies sein Plan: "Wie in Adam alle sterben, also werden auch in Christo alle lebendig gemacht werden". Jeder aber in seiner Ordnung, die christliche Kirche, die Braut, der Leib Christi, zuerst; danach, während des Millenniums, alle, welche sein Eigentum werden während jener tausend Jahre seiner GEGENWART (unrichtig durch KOMMEN übersetzt), da alle, vom Kleinsten bis zum Größten, ihn erkennen sollen. -- 1. Kor. 15:22.

Wie der Tod durch den ersten Adam kam, so kommt das Leben durch Christum, den zweiten Adam. Alles, was die Menschheit dadurch, daß sie von dem ersten Adam abstammte, verlor, wird durch den zweiten Adam für alle, die an ihn glauben, wiederhergestellt werden. Wenn sie zum Leben wiederhergestellt sind, die Erfahrungen des Bösen hinter sich haben, ein Vorteil, den Adam nicht hatte, und die Erlösung als Gottes Gabe dankbar annehmen, so können sie unter den ursprünglichen Bedingungen des Gehorsams Gott gegenüber ewig leben. Unter der gerechten Regierung des Friedefürsten wird vollkommener Gehorsam gefordert, aber auch vollkommene Fähigkeiten dazu gegeben werden. Hierin besteht die der Welt zugesicherte Segnung.

Laßt uns nun einen anderen Text betrachten, der gewöhnlich, außer von Universalisten (Anhänger der Allver-

::Seite 102::

söhnungslehre) ignoriert wird. Obgleich wir nun keine Universalisten sind, so beanspruchen wir doch das Recht, jedes Zeugnis des Wortes Gottes zu gebrauchen, ihm zu glauben und uns desselben erfreuen zu dürfen. Es lautet: "Weil wir auf einen

lebendigen Gott hoffen, der ein Erretter ALLER MENSCHEN ist, besonders DER GLÄUBIGEN." (1. Tim. 4:10) Gott hat eine Vorsehung zur Errettung aller Menschen getroffen, jedoch nur diejenigen werden schließlich diese Errettung erlangen, welche durch Christum zu ihm kommen. Die in Gottes Willen beschlossene Errettung aller Menschen steht mit ihrer Willensfreiheit oder ihrer Freiheit der Wahl in keiner Weise in Konflikt, so daß er ihnen gegen ihren Willen Leben schenken würde. "Das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! SO ERWÄHLE das Leben, auf daß du lebest." -- 5. Mose 30:19.

Simeon stellte diese beiden Errettungen einander gegenüber, als er sagte: "Meine Augen haben dein Heil [Errettung] gesehen . . . ein LICHT ZUR OFFENBARUNG [Erleuchtung] der Nationen UND ZUR HERRLICHKEIT DEINES VOLKES ISRAEL" -- wahrer Israeliten. Dies steht in Einklang mit der Aussage des Apostels, daß die Tatsache, daß der Mittler Jesus Christus sich selbst zum Lösegeld für alle gab, ZU SEINER ZEIT ALLEN BEZEUGT werden soll. Das sollen alle Menschen ohne Rücksicht auf Glauben oder Willen ihrerseits erhalten. Diese GUTE BOTSCHAFT von einem Heiland (Erretter) soll ALLEN Völkern widerfahren (Luk. 2:10, 11), aber die besondere Errettung von Sünde und Tod wird nur sein Volk erhalten (Matth. 1:21), die, die an ihn glauben, denn wir lesen, daß der Zorn Gottes auf den Ungläubigen lasten bleibt. -- Joh. 3:36.

Wir sehen also, daß die ALLGEMEINE Errettung, die jeder einzelne erfahren soll, darin besteht, mit dem wahrhaftigen Lichte erleuchtet zu werden und Gelegenheit zu erhalten, das Leben zu wählen; und da die große Mehrzahl unseres Geschlechtes im Grabe liegt, so ist es notwendig, alle aus demselben aufzuwecken, damit jedem die gute Botschaft von einem Heiland bezeugt werden kann. Ebenso sehen wir, daß die BESONDERE Errettung, welche jetzt die Gläubigen in Hoffnung genießen (Römer 8:23, 24), und deren Verwirklichung im Millennium denen, "welche an jenem Tage glauben", gleichfalls geoffenbart werden wird, in der völligen Be-

::Seite 103::

freiung von der Knechtschaft der Sünde und vom Verderben des Todes zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes besteht. Aber die Erlangung aller dieser Segnungen hängt von der Unterwerfung des Herzens eines jeden unter die Gesetze des Königreiches Christi ab. Die Schnelligkeit, mit welcher sie die Vollkommenheit erreichen, zeigt den Grad ihrer Liebe und ihres Gehorsams gegenüber dem König und seinem Gesetz an. Wenn solche, die durch die Wahrheit erleuchtet sind und zur Erkenntnis der Liebe Gottes gekommen und zur menschlichen Vollkommenheit (sei es tatsächlicher- oder gerechneterweise) wiederhergestellt worden waren, dann abfallen und sich "zurückziehen" (Hebr. 10:38, 39), so werden sie mit den "Ungläubigen" (Offb. 21:8) aus dem Volke vertilgt werden. (Apg. 3:23) Das ist der zweite Tod.

So werden alle bisher schwierigen Stellen durch die Aussage klar: "WOVON DAS ZEUGNIS ZU SEINER ZEIT VERKÜNDIGT WERDEN SOLL." ZUR FESTBESTIMMTEN ZEIT soll es gute Botschaft großer Freude allem Volke sein. ZUR FESTBESTIMMTEN ZEIT wird "das wahrhaftige Licht alle Menschen erleuchten, die in diese Welt kommen". Auf keine andere Weise können diese Schriftstellen angewandt werden, ohne sie zu verdrehen. Paulus führt diesen Gedankengang mit großem Nachdruck in Röm. 5:18, 19 aus. Er folgert: Wie alle Menschen um Adams Übertretung willen zum Tode verurteilt wurden, so wurde auch

Christi Gerechtigkeit und Gehorsam bis zum Tode für alle ein Grund der Rechtfertigung, um dessentwillen sie alle wieder, wenn sie wollen, leben können; sodaß, wie alle in dem ersten Adam das Leben verloren, nun alle, abgesehen von solchen, die sich des Lebens unwürdig erweisen, durch Annahme des zweiten Adams, das Leben wiedererhalten können.

Petrus sagt uns, daß durch den Mund aller heiligen Propheten von dieser Wiederherstellung gepredigt worden sei. (Apg. 3:19-21) So ist es; alle lehren sie. Hesekiel spricht von dem Tal voller verdorrter Gebeine: "Die Gebeine sind das ganze Haus Israel." Gott spricht zu Israel: "Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und ich werde euch in das Land Israel bringen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk. Und ich werde meinen Geist

::Seite 104::

in euch geben, daß ihr lebet, und ich werde euch in euer Land setzen. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, geredet und getan habe, spricht Jehova." -- Hes. 37:11-14.

Damit stimmen die Worte des Apostels Paulus überein (Röm. 11:25, 26): "Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis daß die Vollzahl der Nationen [die Herauswahl, die Braut Christi] eingegangen sein wird; und also wird ganz Israel errettet werden", oder aus dem Zustand des Verworfenenseins zurückgebracht werden. "Denn Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erkannt hat." (Vers 2.) Es war während des Zeitalters, in dem die Braut Christi auserwählt wurde, von seiner Gnade abgeschnitten, aber es wird wieder zur Gnade zurückkehren, wenn dieses Werk vollendet ist. (V. 28-30) Die Propheten beschreiben an vielen Stellen, wie Gott die Juden wieder einpflanzen wird, um nie wieder ausgerissen zu werden. "So spricht Jehova, der Gott Israels: . . . Ich werde meine Augen auf sie richten zum Guten und sie in dieses Land zurückbringen; und ich werde sie bauen und nicht abbrechen, und sie pflanzen und nicht ausreißen. Und ich will ihnen ein Herz geben, mich zu erkennen, daß ich Jehova bin; und sie werden mein Volk und ich werde ihr Gott sein, denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren." Das kann sich nicht einfach auf Wiederherstellungen aus früheren Gefangenschaften in Babylon, Syrien usw. beziehen, denn sie sind ja seitdem wieder ausgerottet worden. -- Jer. 24:5-7; 31:28; 32:40-42; 33:6-16.

Ferner sagt der Herr: "In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen: Die Väter haben Herlinge [Sünde und Verdorbenheit] gegessen, und die Zähne der Söhne sind stumpf geworden [Sünde und Verdorbenheit ist auf sie übergegangen -- Röm. 5:12]; sondern ein jeder [der stirbt] wird für seine Missetat sterben." (Jer. 31:29, 30) Das ist jetzt nicht der Fall; sonst wäre dieses Wort ganz ohne Sinn. Jetzt stirbt nicht jeder für seine eigene, sondern für Adams Sünde -- "In Adam sterben alle." Er aß die Herlinge der Sünde, und unsere Väter fuhren fort, sie zu essen, immer mehr Krankheit und Elend auf ihre Kinder bringend, und so die Strafe der Sünde -- den Tod -- beschleunigend. Der Tag, an dem jeder (der stirbt) nur für seine eigene Sünde sterben wird, ist der Tag des Millenniums oder der Wiederherstellung.

::Seite 105::

Wenn auch viele der Prophezeiungen und Verheißungen für die Zukunft nur auf

Israel sich zu beziehen scheinen, so muß man doch bedenken, daß es ein vorbildliches Volk war, und daß daher die ihm geschenkten Verheißungen, wenn sie auch öfter auf dieses Volk eine besondere Anwendung hatten, doch in der Regel eine weitere Anwendung auf die Welt finden, deren Vorbild Israel nur war. Während Israel als Volk für die ganze Welt vorbildlich war, war seine Priesterschaft für die erwählte "kleine Herde", für das Haupt und den Leib Christi, das "königliche Priestertum", vorbildlich; und die Opfer, die Reinigungen, die Versöhnung, die für sie verrichtet wurden, schatteten die "besseren Opfer", die völligere Reinigung und die wirkliche Versöhnung "für die Sünden der ganzen Welt" vor.

Aber nicht allein das, sondern Gott nennt auch andere Völker im Zusammenhang mit Israels Wiederherstellung bei Namen. Als überzeugendes Beispiel erwähnen wir die Sodomiter. Wenn wir die Wiederherstellung der Sodomiter klar und deutlich gelehrt finden, so können wir sicherlich von der Wahrheit dieser herrlichen Wiederherstellungslehre für die ganze Menschheit, von welcher der Mund ALLER HEILIGEN PROPHETEN geredet hat, ganz überzeugt sein. Warum sollten die Sodomiter nicht gerade so gut wie Israel oder einer von uns die Gelegenheit haben, Vollkommenheit und ewiges Leben zu erreichen? Es ist wahr, sie waren nicht gerecht, aber ebensowenig war es Israel, noch waren wir es, die das Evangelium jetzt hören. "Da ist kein Gerechter, auch nicht einer", abgesehen von der zugerechneten Gerechtigkeit Christi, der für alle starb. Jesu eigene Worte sagen uns, daß die Sodomiter in seinen Augen nicht so große Sünder waren wie die Juden, die mehr Erkenntnis hatten, trotzdem Gott Feuer vom Himmel regnen ließ und sie alle umbrachte. (1. Mose 19:24; Luk. 17:29) Zu den Juden von Kapernaum sprach er: "Denn wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag." -- Matth. 11:23.

Damit lehrte Jesus, daß die Sodomiter noch keine volle Gelegenheit, Leben zu erlangen, gehabt haben; er sicherte sie ihnen aber zu, wenn er (Vers 24) hinzufügt: "Dem Sodomiter Lande wird es erträglicher gehen am Tage des Gerichts als dir." Was das für ein Tag sein wird, und was an demselben

::Seite 106::

geschehen soll, wird auf den nachfolgenden Seiten gezeigt werden. Hier machen wir nur darauf aufmerksam, daß es für Kapernaum eine ERTRÄGLICHE ZEIT sein wird, und ERTRÄGLICHER für Sodom; obgleich beide keine VOLLE Erkenntnis gehabt, noch auch beide alle Segnungen, die durch "DEN SAMEN" kommen sollen, gekostet haben, so hatte Kapernaum doch gegen größeres Licht gesündigt.

Wenn Kapernaums und ganz Israels gedacht wird, und sie unter dem mit Jesu Blut versiegelten "Neuen Bund" gesegnet werden sollen, warum sollen unter "ALLEN Geschlechtern der Erde" nicht auch die Sodomiter gesegnet werden? Ganz gewiß werden sie es. Laßt uns nicht vergessen, daß, da Gott "Feuer und Schwefel vom Himmel" regnen ließ, und sie ALLE, viele Jahrhunderte vor Jesu Zeit, UMBRACHTE, ihr Kommen aus dem Grabe inbegriffen sein muß, wenn von ihrer Wiederherstellung geredet wird.

Laßt uns nun die Prophezeiung Hesekeil 16:48-63 untersuchen. Lies sie sorgfältig. Gott spricht hier von Israel und vergleicht es mit den Sodomitern, von denen er sagt: "Und ich tat sie hinweg, sobald ich es sah [es also FÜR GUT BEFAND -- engl. Übers.]" Weder Jesus noch der Prophet gibt irgendeine Erklärung über diese scheinbare Parteilichkeit in Gottes Handlungsweise, da er Sodom zerstört und

andere, Schuldigere als Sodom, ungestraft ausgehen läßt. Doch das wird alles deutlich werden, wenn in "festbestimmter Zeit" seine wunderbaren Absichten kund und offenbar gemacht werden. Der Prophet gibt nur einfach an, daß es Gott zu tun für gut befand, und Jesus fügt hinzu, daß es für sie am Tage des Gerichts erträglicher ergehen wird als anderen Schuldigern. Aber bei der Annahme, daß bei dem Tode jede Prüfungszeit endigt, und daß danach niemand eine Gelegenheit haben kann, zur Erkenntnis der Wahrheit zu kommen und ihr zu gehorchen, müssen wir da nicht fragen: Warum fand es Gott für gut, dieses Volk hinwegzunehmen, ohne ihm durch die Erkenntnis des einzigen Namens, durch welchen wir errettet werden können, die Möglichkeit der Errettung dargeboten zu haben? Die Antwort ist, weil es noch nicht die für SIE BESTIMMTE ZEIT war. In "festbestimmter Zeit" werden sie vom Tode erweckt, zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht, und so durch den verheißenen "Samen" mit allen

::Seite 107::

Geschlechtern der Erde gesegnet werden. Dann werden sie auf das ewige Leben geprüft werden.

Mit diesem Gedanken und keinem anderen können wir die Handlungsweise Gottes, als des Gottes der Liebe, verstehen, wie er mit den Amalekitem und anderen Nationen verfuhr, die auszurotten er nicht nur zuließ, sondern Israel geradezu befahl, als er sagte: "Nun ziehe hin, und schlage Amalek, und verbanne alles, was er hat, und spare seiner nicht; und töte vom Mann bis zum Weib, vom Kind bis zum Säugling, vom Ochsen bis zum Kleinvieh, vom Kamel bis zum Esel." (1. Sam. 15:3) Diese augenscheinlich rücksichtslose Zerstörung von Leben erscheint unvereinbar mit der Gott zugeschriebenen Eigenschaft der Liebe, und mit der Lehre Jesu, "liebet eure Feinde" usw., bis wir zu der Erkenntnis kommen, daß Gottes Plan systematisch geordnet ist, daß es eine FESTBESTIMMTE ZEIT zur Hinausführung eines jeden Teiles desselben gibt, und daß jedes Glied der menschlichen Gesellschaft in der Tat seine Stelle darin finden wird.

Wir können nun sehen, daß diese Amalekiter, Sodomiter und andere als Beispiele von Gottes gerechtem Unwillen hingestellt worden sind, um seinen Entschluß, die Missetäter schließlich gänzlich zu vernichten, zu veranschaulichen, ein Beispiel, das nicht nur anderen, sondern auch ihnen selbst nützen wird, wenn ihr Gerichts- oder Prüfungstag kommt. Diese Völker konnten gerade so gut durch Seuchen und Plagen sterben; es war für sie von wenig Bedeutung, da sie jetzt einzig und allein Böses kennen lernen sollten, damit sie, zur FESTBESTIMMTEN ZEIT geprüft, Gerechtigkeit lernen können und fähig würden, zwischen Gutem und Bösem zu wählen.

Doch laßt uns die Weissagung noch weiter untersuchen: Nachdem der Herr Israel mit Sodom und Samaria verglichen und Israel als am meisten zu tadeln hingestellt hat (Hes. 16:48-54), spricht er: "Ich werde ihre Gefangenschaft wenden, die Gefangenschaft Sodoms und ihrer Töchter und die Gefangenschaft Samarias und ihrer Töchter, und die Gefangenschaft der Gefangenen in ihrer Mitte." Die Gefangenschaft, auf die hier Bezug genommen wird, kann nur ihre Gefangenschaft im Tode sein, denn ein Teil der Genannten (die Sodomiter gewiß alle) waren damals tot. Alle sind

::Seite 108::

im Tode gefangen, und Christus kommt, "Freiheit auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers [Grab] den Gebundenen." (Jesaja 61:1; Sacharja 9:11) Im 55. Verse wird dies ein "Zurückkehren zu ihrem früheren Stande", eine "Wiederherstellung", genannt.

Es gibt Leute, die gerne bereit sind, Gottes Barmherzigkeit durch Christum bei der Vergebung ihrer eigenen Übertretungen und Schwachheiten unter größerem Licht und reicherer Erkenntnis anzunehmen, die aber nicht begreifen können, daß dieselbe Gnade unter dem Neuen Bunde auch auf andere anwendbar ist, obwohl sie die Aussage des Apostels zuzugeben scheinen, daß Jesus Christus durch Gottes Gnade den Tod schmeckte für jedermann. Einige unter ihnen kommen auf den Einfall, daß der Herr in dieser Prophezeiung zu den Juden ironisch, spöttisch rede, indem sie den Worten den Sinn unterschieben, daß er ebensowohl willens sei, die Sodomiter wie sie zurückzubringen, daß er nämlich keines von beiden vorhabe. Laßt uns aber sehen, wie dieser Gedanke mit den folgenden Worten stimmt. Der Herr sagt: "Doch ich will gedenken meines Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend, und ich will dir einen ewigen Bund errichten. Und du wirst deiner Wege gedenken und dich schämen, wenn du deine Schwestern empfangen wirst, die größer sind als du, samt denen, die kleiner sind als du . . . Und ich werde meinen Bund mit dir errichten, und du wirst wissen, daß ich Jehova bin; auf daß du eingedenk seiest und dich schämeest und den Mund nicht auftuest wegen deiner Schmach, wenn ich dir alles vergebe, was du getan hast, spricht der Herr Jehova." Wenn eine Verheißung von dem großen Gott Jehova auf diese Art unterzeichnet ist, so können alle, die auf ihr Siegel schreiben: "Gott ist wahrhaftig", mit Zuversicht auf ihre sichere Erfüllung sich freuen, besonders diejenigen, die erkennen, daß diese Segnungen des Neuen Bundes von Gott in Christo bestätigt worden sind, dessen teures Blut den Bund besiegeln wird.

Paulus bezeugt dasselbe, indem er sagt: "Und also wird ganz Israel [das lebende und gestorbene] errettet werden [von seiner Verblendung], wie geschrieben steht. Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde . . . Hinsichtlich

::Seite 109::

der Auswahl sind sie Geliebte, um der Väter willen; denn die Gnadengaben und Berufungen Gottes sind unbereubar." -- Römer 11:26-29.

Wir brauchen uns nicht zu wundern, daß Juden, Sodomiter, Samariter und die ganze Menschheit sich schämen und verwirrt sein werden, wenn Gott zur "eigenen rechten Zeit" den Reichtum seiner Gnade erzeugt. Ja, viele von denen, die jetzt Kinder Gottes sind, werden erstaunt und verwirrt sein, wenn sie sehen, WIE SEHR GOTT DIE WELT GELIEBT, und wie viel höher seine Gedanken und Pläne waren als die ihrigen.

Viele Christen glauben, daß Gottes Segnungen ganz allein nur für die auserwählte Kirche bestimmt seien, wir aber fangen an zu erkennen, daß Gottes Plan umfassender ist, als wir früher angenommen hatten. Wir sehen ferner, daß er, obgleich er der Kirche "die größten und kostbarsten Verheißungen" gegeben hat, doch auch für die Welt, die er so geliebt, daß er sie erlöste, reichlich Vorsorge getroffen hat. Die Juden begingen einen ganz ähnlichen Fehler, indem sie annahmen, daß alle Verheißungen Gottes für sie und für sie allein seien. Aber als die

"rechte Zeit" kam, und die Nationen begnadigt wurden, da teilten die Übriggebliebenen Israels, deren Herzen weit genug waren, sich dieses umfassenderen Beweises der Gnade Gottes zu erfreuen, die vermehrte Gnade, und "die anderen wurden verstockt", d. h. sie wurden durch Vorurteil und Überlieferung verblendet. Möchten die Glieder der Kirche, die jetzt das strahlende Licht des Millennium-Zeitalters mit seinem Gnadenreichtum für die ganze Welt anbrechen sehen, darauf achten, daß sie nicht im Widerspruch gegen das fortschreitende Licht erfunden und so eine Zeitlang seiner Herrlichkeit und Schönheit gegenüber verblendet werden.

Wie ganz anders ist dieser glorreiche Plan Gottes, daß er jetzt wenige erwählt, um nachher die vielen zu segnen, als die Entstellungen dieser Wahrheit, wie sie von den beiden sich entgegenstehenden Ansichten des Calvinismus und Arminianismus vertreten werden. Der erstere leugnet nicht nur die Lehre der Bibel von einer freien Gnade, sondern entstellt auch die herrliche Lehre von der Erwählung. Der letztere leugnet die Lehre von der Erwählung und kann die Segensfülle der freien Gnade nicht begreifen.

::Seite 110::

CALVINISMUS sagt: Gott ist allweise; er kannte das Ende von Anfang an; und da sein ganzes Vorhaben hinausgeführt wird, so konnte er nie die Absicht gehabt haben, mehr als nur eine kleine Zahl, die Kirche nämlich, zu erretten. Diese erwählte er und verordnete zuvor, daß sie errettet werden solle; alle anderen waren auch erwählt, aber um in die ewige Qual zu gehen! denn "Gott sind alle seine Werke bewußt von Anbeginn der Welt her."

Diese Ansicht hat ihre guten Seiten. Sie erkennt Gottes Allwissenheit an. Das würde unser Ideal von einem großen Gott sein, wenn nicht die Tatsache bestände, daß zwei wesentliche Eigenschaften wahrer Größe, nämlich Liebe und Gerechtigkeit fehlten. Keine dieser beiden sind darin zu erkennen, angesichts der Tatsache, daß hundertzweiundvierzig Milliarden menschlicher Wesen zur Welt kamen, die vor ihrer Geburt zur ewigen Qual verdammt waren und dabei noch durch feierliche Erklärung seiner Liebe getäuscht wurden. Da Gott die Liebe ist, und Gerechtigkeit die Grundfeste seines Thrones ist, so kann dies nicht sein Charakter sein.

ARMINIANISMUS sagt: Ja, Gott ist die Liebe, und indem er die Menschheit in die Welt kommen ließ, hatte er für sie nichts Schlimmes, sondern nur Gutes im Auge. Aber es gelang Satan, das erste Menschenpaar zu verführen, und so kam die Sünde in die Welt und der Tod durch die Sünde. Seither hat Gott sein Bestes versucht, den Menschen aus seines Feindes Hand zu befreien, indem er sogar seinen Sohn gab. Nach sechstausend Jahren hat dennoch die frohe Botschaft nur einen sehr kleinen Teil der Menschheit erreicht; aber noch hoffen und vertrauen wir, daß Gott durch die Kraftentfaltung und Freigebigkeit der Kirche in weiteren sechstausend Jahren das von Satan in die Welt gebrachte Böse so weit beseitigt haben wird, daß wenigstens alle, die dann leben, seine Liebe erkennen und die Möglichkeit haben, zu glauben und errettet zu werden.

Während nach dieser Ansicht Gott dargestellt wird als ein Wesen voll liebevoller und wohlwollender Absichten für seine Geschöpfe, so zwingt sie doch zu der Annahme, daß ihm die zur Ausführung seiner wohlwollenden Absichten nötige Fähigkeit und das Vorherwissen des Ausgangs abgeht; daß es ihm an Weisheit und an Macht mangelt. Bei dieser Ansicht möchte es scheinen, daß, während Gott beschäftigt war,

::Seite 111::

das Beste seiner neu erschaffenen Kinder anzuordnen und auszudenken, Satan hereinschlich und mit einem Meisterstreich Gottes ganzen Plan in solchem Grade umstieß, daß Gott, unter Anwendung all seiner Macht, Tausende von Jahren brauchte, um wenigstens in solchem Maße Gerechtigkeit wiederherzustellen, daß der Überrest des dann noch lebenden Geschlechtes die Möglichkeit haben würde, zwischen Gut und Böse richtig zu wählen. Aber die 142 Milliarden der vergangenen 6000 Jahre, und ebenso die Milliarden der kommenden Jahrhunderte, sind, trotz der Liebe Gottes für sie, in alle Ewigkeit verloren, weil Satan sich in seinen Plan einmischte. So nimmt man an, daß Satan Tausende der ewigen Qual überliefert gegenüber einem, den Gott zur Herrlichkeit rettet.

Diese Ansicht muß des Menschen Meinung über Satans Macht und Weisheit erhöhen und seine Verehrung dieser Eigenschaften in Gott vermindern, von dem doch der Psalmist erklärt: "So er spricht, so geschieht es; so er gebietet, so steht es da." Doch nein, Gott ist weder vom Widersacher überrascht und übertrumpft worden, noch hat Satan Gottes Plan irgendwie vereitelt. Gott ist vollständig Herr der Lage und ist es immer gewesen, und schließlich wird man sehen, daß zur Hinausführung seiner Ratschlüsse alles zusammenwirken mußte.

Während die Lehre von der Erwählung und von der freien Gnade, wie sie vom Calvinismus und Arminianismus dargelegt wird, niemals, weder mit sich selbst, noch mit der Vernunft, noch mit der Bibel in Einklang gebracht werden kann, so sind doch diese beiden köstlichen Bibellehren vollkommen in Einklang miteinander und herrlich und schön, wenn sie vom Standpunkte des Planes der Zeitalter aus betrachtet werden.

Indem wir also sehen, daß so manche der großartigen und herrlichen Teile des Planes Gottes für die Errettung des Menschen aus Sünde und Tod noch in der Zukunft liegen, und daß die zweite Gegenwart unseres Herrn Jesu der beabsichtigte erste Schritt zur Erfüllung dieser lang verheißenen und erwarteten Segnungen ist, sollten wir deshalb nicht noch viel sehnlicher nach der Zeit seiner zweiten Gegenwart ausschauen, als der weniger erleuchtete Jude nach seiner ersten Gegenwart Verlangen hatte? Wer erkennt, daß die Zeit des Leidens, des Bösen, der Ungerechtigkeit, der Unterdrückung, der Krankheit und des Todes durch die Herrschaft und Macht,

::Seite 112::

die Christus dann ausübt, beendet wird, und daß Gerechtigkeit, Wahrheit und Friede im Zusammenhang mit der Ausbreitung von Licht und Erkenntnis, allgemein herrschen sollen, und daß dann jeder erlöste Sünder unter den günstigen Verhältnissen volle Gelegenheit haben soll, in Einklang mit Gott zu kommen, wer wird sich dann nicht freuen, seinen Tag zu sehen? Wer von denen, die jetzt mit Christo leiden, wird nicht durch die köstliche Verheißung begeistert: "Dulden wir, so werden wir mit ihm herrschen", sein Haupt erheben und über jegliches Anzeichen der Nähe des Meisters frohlocken, wissend, daß unsere Erlösung und Verherrlichung mit ihm naht? Gewiß alle, die an seiner Sendung zum Segen und an seinem Geist der Liebe regen Anteil nehmen, werden jedes Anzeichen seiner Gegenwart als das Herannahen der "großen Freude, die allem Volke widerfahren wird", begrüßen.

